

# Der Falke

## Journal für Vogelbeobachter

Der Falke  
Journal für Vogelbeobachter



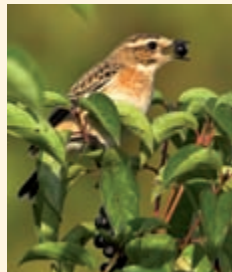
Vom Allerweltsvogel zur Rarität:  
**Braunkehlchen**

Globales Tierbeobachtungssystem:  
**ICARUS**

Vögel in Deutschland:  
**Sommer 2015**



offene Landschaft mit Wiesen und Gräben, kleine Brachflächen, Raine oder Riedwiesen, dazu vielfältige Krautschicht mit höheren Einzelstrukturen reichen dem anspruchslosen Braunkehlchen als Lebensraum. Ein ganz klein wenig Wildnis und Unordnung, mehr eigentlich nicht. Aber genau diese „Wildnis und Unordnung“, wie sie früher an Wegrändern und Gräben, auf kleinen Brachflächen oder extensiven Wiesen vorkam, gibt es fast nicht mehr. In intensiver Agrarlandschaft mit riesigen Mais- oder Getreidefeldern von Horizont zu Horizont, rechteckig und einheitlich, durchzogen nur von ausgeräumten Gräben, selbst die Weg- und Feldränder beseitigt – in so einer Landschaft kann das Braunkehlchen nicht leben. Hinzu kommen Gefahren auf dem Zug dieser Langstreckenzieher in die Winterquartiere in Afrika. Da wundert es nicht, dass das Braunkehlchen zu den am schnellsten zurückgehenden Vogelarten unserer Heimat gehört. Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) hat im Frühjahr 2015 Braunkehlchen-Ex-



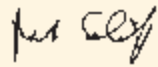
Braunkehlchen.  
Foto: M. Schäfer

perten aus zahlreichen Ländern zu einem internationalen Braunkehlchen-Symposium eingeladen. Lesen Sie eine Darstellung der Situation und Vorschläge für Schutzmaßnahmen im vorliegenden Heft. Für manche ist das Braunkehlchen vielleicht nur ein kleiner brauner Vogel, für viele von uns aber ein Repräsentant für ein klein wenig „Wildnis und Unordnung“, die in unserer immer sterileren und exakteren Welt nicht nur für das Braunkehlchen und seine Lebensgemeinschaft wichtig sind.

Die Verfolgung von Tierwanderungen mithilfe der Satellitentelemetrie hat in den vergangenen Jahren zu neuen, ausgesprochen spannenden Erkenntnissen geführt. Ein weiterer Quantensprung steht nun durch das unter Federführung des Max-Planck-Institutes für Ornithologie/Vogelwarte Radolfzell entwickelte Projekt ICARUS unmittelbar bevor, bei dem die Internationale Raumstation ISS eine große Rolle spielt. Martin Wikelski, der Direktor des Institutes, hat für DER FALKE den Stand der Entwicklung zusammengefasst.

Auf unseren Aufruf zur Meldung von Mauerseglerbeobachtungen haben uns zahlreiche Zuschriften erreicht. Mauersegler verbringen ihre ersten Lebensjahre vollständig und auch danach die meiste Zeit in der Luft, sie schlafen, fressen und paaren sich fliegend. So heißt es zumindest. Tatsächlich gibt es meines Wissens nach keinen sicheren Beweis für eine Mauerseglerpaarung in der Luft. Bis jetzt! Im Novemberheft von DER FALKE werden wir Fotos von sich paarenden Mauerseglern veröffentlichen. Freuen Sie sich darauf – und denken Sie gelegentlich daran, dass unsere Mauersegler jetzt über Afrika durch die Luft fliegen!

Anfang Oktober findet in Konstanz die Tagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) statt. Ich würde mich freuen, wenn ich Sie dort treffe. Bitte sprechen Sie mich ruhig an, ich plaudere immer sehr gerne mit unseren Leserinnen und Lesern über unsere Zeitschrift DER FALKE.

Beste Grüße,  
Ihr  
  
Dr. Norbert Schäffer



## Inhalt

### ORNITHOLOGIE AKTUELL

Neue Forschungsergebnisse 2

### BEOBSACHTUNGSTIPP

Christian Wagner, Christopher König, Christoph Moning, Felix Weiß:

Radolfzeller Aachmündung in Baden-Württemberg: Unbekannter kleiner Bruder des Wollmatinger Rieds 5

### VÖGEL DES OFFENLANDES

Anita Schäffer:  
Kolonien und Kotbomben: Wacholderdrossel 9

### BIOLOGIE

Hans-Valentin Bastian, Jürgen Feulner:  
Vom Allerweltsvogel zur Rarität:  
Ist eine Trendumkehr beim Braunkehlchen möglich? 12

### VOGELSCHUTZ

Martin Wikelski, Uschi Müller, Walter Naumann:  
Das satellitenbasierte ICARUS-Projekt:  
Ein neues globales Tierbeobachtungssystem 20

### VOGELWELT AKTUELL

Christopher König, Stefan Stübing, Johannes Wahl:  
Vögel in Deutschland aktuell: Sommer 2015:  
Rebhühner, Stare und viele seltene Überraschungen 26

### PROJEKT

Johannes Wahl, Gaëtan Delaloye, Christopher König:  
ornitho.de: Verbreitung von Vogelarten jetzt auch  
auf Rasterbasis 32

### LEUTE & EREIGNISSE

Termine, TV-Tipps 35

### BILD DES MONATS

Rätselfoto und Auflösung 38

### VERÖFFENTLICHUNGEN

Neue Titel 40



# ornitho.de: Verbreitung von Vogelarten jetzt auch auf Rasterbasis

Mit dem Erscheinen von ADEBAR, dem Atlas Deutscher Brutvogelarten, hat das größte vogelkundliche Kartiervorhaben, zu dem bislang in Deutschland aufgerufen wurde, seinen erfolgreichen Abschluss gefunden (DER FALKE 2015, H. 5). Die Verbreitung und Häufigkeit aller Brutvogelarten im Zeitraum von 2005 bis 2009 ist darin festgehalten. Der Aufwand für die Kartierungen war erheblich: Mehr als 400 000 Stunden ehrenamtlichen Engagements stecken in diesem beeindruckenden Gemeinschaftswerk. Es ist daher nicht überraschend, dass Verbreitungsatlanten nur etwa alle zwanzig Jahre erstellt werden. Um aktuelle Fragen des Naturschutzes beantworten zu können, benötigen wir allerdings möglichst aktuelle Informationen über die Veränderungen der Vogelwelt in Raum und Zeit. Eine zum 1. September 2015 in *ornitho.de* freigeschaltete Erweiterung wird dabei helfen, diese Lücke zu schließen.

Verbreitung und Häufigkeit von Vogelarten unterliegen fortlaufenden Veränderungen. Diese können sich über lange Zeiträume und fast unbemerkt vollziehen, wie bei sehr häufigen Arten (z.B. bei Haussperling oder Amsel). Mitunter treten Veränderungen aber auch sehr schnell und in auffälliger Weise ein, beispielsweise bei einwandernden Arten (wie Orpheusspötter oder Nilgans), oder bei Arten, deren Lebensräume verloren gehen (wie bei Bekassine und weiteren Arten der Feuchtgrünländer, Moore und Heiden). Andere Arten breiten sich eine Zeit lang aus, ziehen sich dann aber wieder zurück. Ein Beispiel hierfür ist die Beutelmeise, die bis Ende der 1990er Jahre weit nach Westen vorstieß, seither aber aus weiten Teilen des zuvor „eroberten“ Bereiches wieder als Brutvogel verschwunden ist. Wachtel, Wachtelkönig oder Weißflügel-Seeschwalbe wiederum zeigen starke jährliche Schwankungen in ihrem Bestand und ihrer Verbreitung.

Die Bestandsveränderungen lassen sich über die Erfassungen im Rahmen des bundesweiten Vogelmonitorings

für immer mehr Arten beschreiben. Für die Verbreitung und deren Veränderungen ist das bislang jedoch nur über den Vergleich von Atlaswerken möglich, die für Gesamtdeutschland aber erst zweimal erarbeitet wurden und auf Kartierungen „um 1985“ (Rheinwald 1993) sowie 2005 bis 2009 (Gedeon et al. 2014) basieren. Veränderungen auch in kürzeren Zeiträumen nachvollziehen zu können, ist aber aus Naturschutzsicht wichtig. Bislang war dies nur für wenige, vor allem seltene Brutvogelarten möglich, die jährlich oder zumindest in mehrjährigen Abständen bundesweit erfasst wurden.

Außerhalb der Brutzeit gibt es, abgesehen von den Wasservogelarten, die über das Monitoring rastender Wasservögel seit nunmehr 50 Jahren erfasst werden, hingegen keine bundesweiten Verbreitungskarten, die auf systematischen Erfassungen basieren. Erst durch *ornitho.de* wurden für viele Nicht-Wasservogelarten durch die Zusammenführung von vielen Millionen Einzelbeobachtungen Verbreitungsmuster auch außerhalb der Brutzeit sichtbar.

Mit dem zum 1. September 2015 auf *ornitho.de* freigeschalteten „Atlas-Tool“ lassen sich Verbreitungsänderungen künftig besser nachvollziehen, und das sowohl zwischen einzelnen oder mehreren Brutzeiten als auch im Jahresverlauf. Sie finden diese Erweiterung unter dem Menüpunkt „Verbreitung auf Rasterbasis“ unter „Vögel in Deutschland und Luxemburg“.

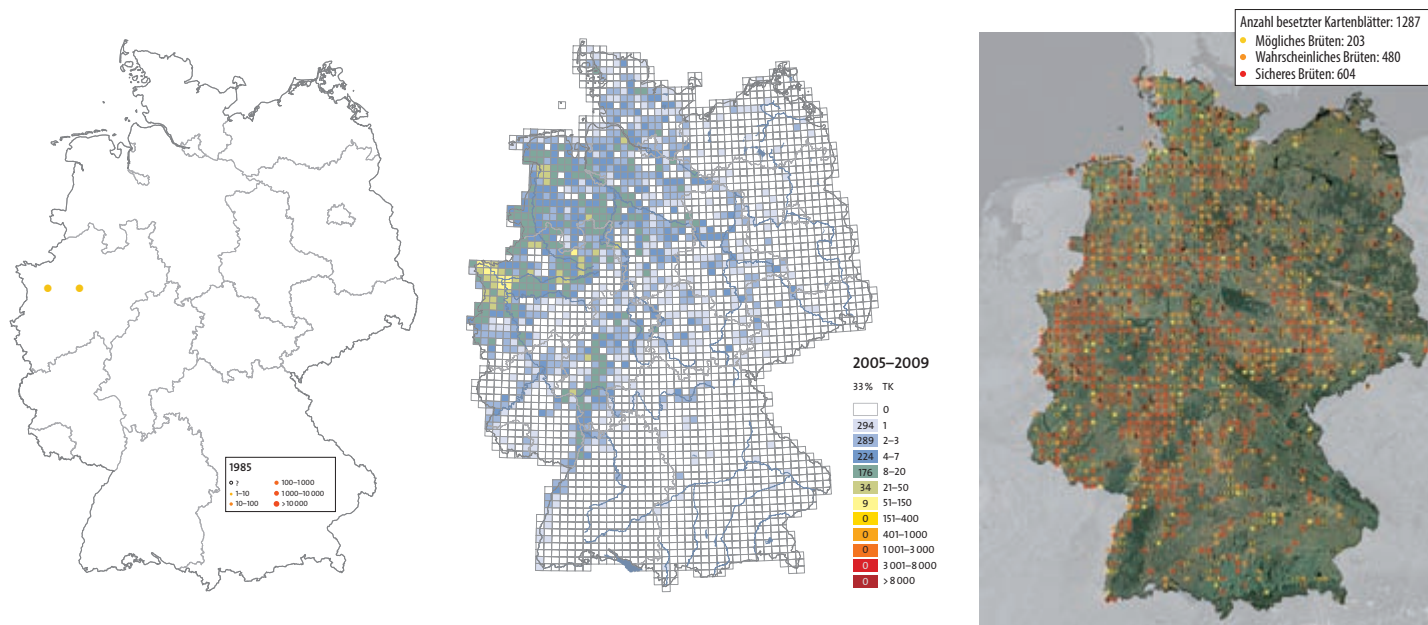
## » Verbreitung zur Brutzeit

Die Darstellung der Verbreitung in *ornitho.de* erfolgte bislang punktgenau. Mit dem „Atlas-Tool“ kann die Verbreitung fortan auch auf Basis der Topographischen Karte 1:25 000 (TK25) dargestellt werden, wodurch ein unmittelbarer Vergleich mit ADEBAR ermöglicht wird. In den Karten zur Brutverbreitung wird zwischen möglichem, wahrscheinlichem und sicherem Brüten differenziert. Grundlage sind alle Beobachtungen, die von den Melderinnen und Meldern mit einem Brutzeitcode versehen wurden. Vor allem für seltene und mittelhäufige Brutvo-



Mithilfe der aktuellen Daten aus *ornitho.de* zeigt sich schon jetzt deutlich eine weitere Verbreitung der Nilgans als in ADEBAR, der Beobachtungen bis zum Jahr 2009 berücksichtigt.

Aquarell: P. Dougalis.



Brutverbreitung der Nilgans in Deutschland um 1985 (links; 50 x 50 km UTM-Raster), im Zeitraum von 2005 bis 2009 (Raster der TK25) sowie im Jahr 2015 nach den Daten von *ornitho.de* (rechts; Raster der TK25). Die von den Niederlanden ausgehende Ausbreitung nach Osten und Süden, die sich auch nach Abschluss der ADEBAR-Kartierungen fortsetzte, lässt sich gut nachvollziehen.

gelarten, die von den Beobachterinnen und Beobachtern häufiger und vollständiger gemeldet werden, zeigen die Verbreitungskarten schon eine gute Übereinstimmung mit ADEBAR (z.B. Brandgans, Rotmilan, Pirol) beziehungsweise es werden bereits Verbreitungsänderungen gegenüber ADEBAR sichtbar, wie bei Nil- oder Kanadagans.

Die Darstellung erfolgt qualitativ, Informationen zur Häufigkeit werden nicht dargestellt. Das hat einen einfachen Grund: Belastbare Aussagen zur Häufigkeit des Auftretens lassen sich aus den unsystematisch erhobenen Zufallsdaten nicht ableiten. Das „Atlas-Tool“ ermöglicht die Darstellung von einzelnen Jahren oder dem Zeitraum ab 2010, aber auch den Vergleich zwischen einzelnen Jahren. Der Zeitschnitt ist bewusst gewählt: Bis 2009 liefen die Kartierungen für ADEBAR.

#### » Verbreitung im Jahresverlauf

Die Verbreitung kann mit wenigen Mausklicks auch für ein gesamtes Jahr, einzelne Jahreszeiten oder für einzelne Monate angezeigt werden. So bieten sich vielfältige Vergleichsmöglichkeiten, die vor allem bei den wandernden Vogelarten faszinierende Einblicke in das räumliche Auftreten im Jahresverlauf geben. Die Karten zeigen einerseits die Verbreitung auf qualitativer Ebene, das heißt die Anwesenheit einer Art im gewählten Zeitraum auf einem Kartenblatt der TK25. Es ist jedoch auch möglich, sich die maximale oder die durchschnittliche Truppgöße sowie die Anzahl gemeldeter Datensätze je TK25 anzeigen zu lassen. Bei Arten, die in Trupps auftreten (z.B. bei Gänsen und Schwänen), werden dadurch Häufigkeitsunterschiede zwischen einzelnen Regionen beziehungsweise im Jahresverlauf sichtbar. Es ist damit erstmals möglich, die Verbreitung außerhalb der Brutzeit im Stile eines Atlases zu visualisieren, und das auch für Arten, die nicht über

systematische Erfassungen außerhalb der Brutzeit erfasst werden. Für viele Nicht-Wasservogelarten sind die Daten aus *ornitho.de* derzeit die einzigen Informationen zur Verbreitung außerhalb der Brutzeit und von Veränderungen über die Zeit!

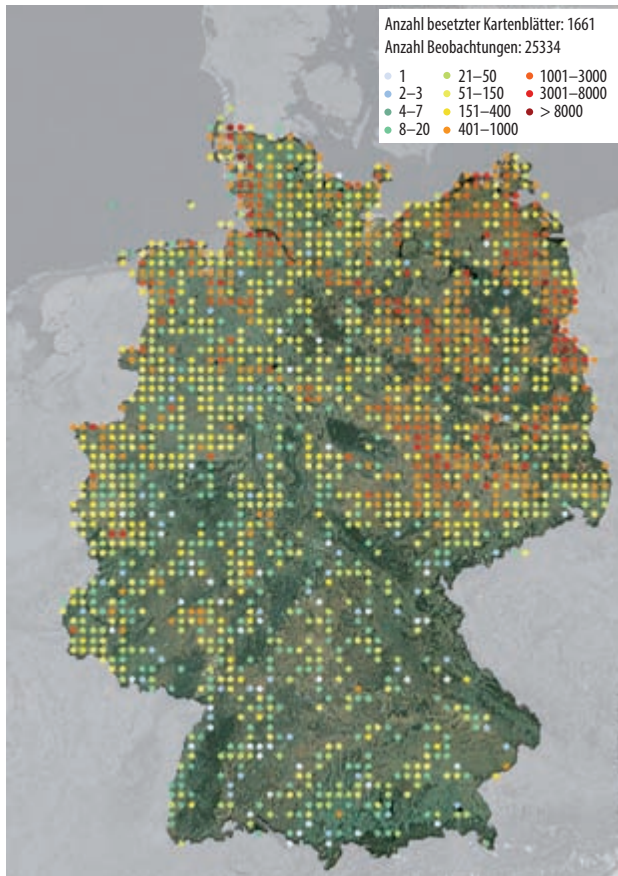
#### » Online-Atlas der Brut- und Rastvögel?

Bei aller Begeisterung über die neuen Darstellungsmöglichkeiten sollte man eines nie vergessen – und das gilt für die Brutzeit ebenso wie für die übrige Zeit des Jahres: Lücken in der Verbreitung bedeuten nicht zwangsläufig, dass eine Art dort nicht anwesend ist, sondern können auch schlicht auf Beobachtungs- oder Meldedefizite zurückzuführen sein.

Das „Atlas-Tool“ zur Visualisierung von Zufallsdaten auf Rasterbasis wird deshalb eine Atlaskartierung nicht ersetzen können, weder zur Brut- noch zu den Zugzeiten oder im Winter. Für einen Atlas sind systematische Bestandserhebungen unter Einsatz standardisierter Methoden unabdingbar. Nichtsdestotrotz ist das nun freigeschaltete Modul ein wichtiger Schritt, durch den die unsystematisch erhobenen Daten nicht nur visuell ansprechend aufgearbeitet, sondern auch für weitergehende wissenschaftliche und naturschutzfachliche Fragestellungen nutzbar gemacht werden können.

Die neue Art der Darstellung dürfte auch dazu beitragen, die Qualität der in *ornitho.de* enthaltenen Informationen über die Verbreitung von Vogelarten weiter zu verbessern. Durch die Zusammenfassung der Daten können Fehler etwa durch vorschnell oder fälschlicherweise vergebene Brutzeitcodes oder Eingabe- und Bestimmungsfehler sehr schnell sichtbar gemacht und behoben werden. Ebenso werden in der Verbreitung auftretende „Löcher“ aufgrund fehlender Daten offensichtlich. Diese Lücken können



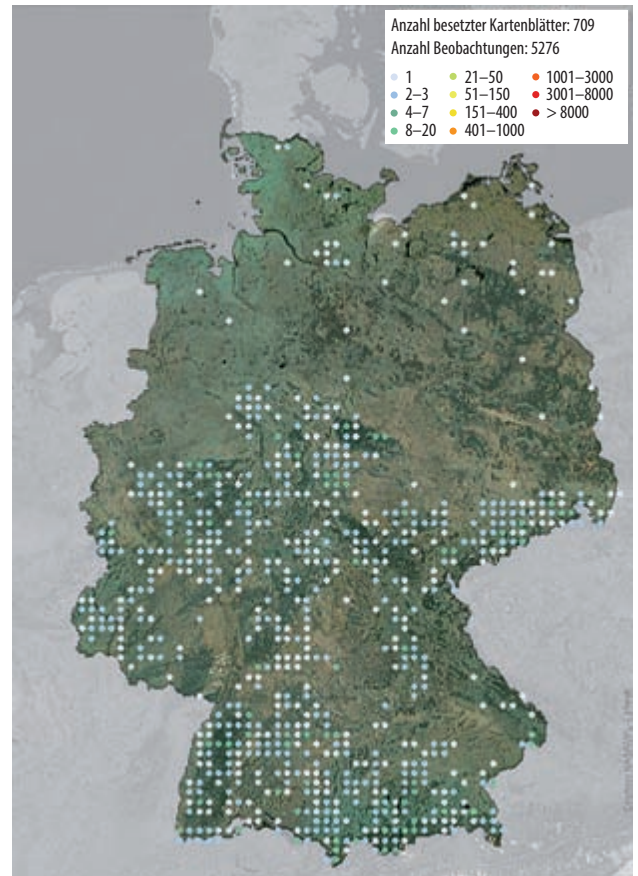


Verbreitung des Kiebitzes im Herbst (September bis November) in Deutschland und Luxemburg nach den Daten von *ornitho.de* und *ornitho.lu* der Jahre 2010 bis 2014. Dargestellt ist die maximale Truppgroße je TK25. Deutlich wird, dass der Kiebitz nördlich der Mittelgebirge nahezu flächendeckend verbreitet ist und in deutlich größeren Trupps auftritt als südlich davon.

durch gezielte Exkursionen oder die konsequente Meldung auch der häufigen Arten geschlossen werden; am besten über die Meldung als sogenannte Beobachtungslisten, da diese auch Rückschlüsse auf nicht beobachtete Arten zulassen (DER FALKE 2013, Sonderheft). Die neuen Möglichkeiten der Darstellung dürften zudem dazu beitragen, dass sich die eigenen Kenntnisse zum räumlichen Auftreten der Arten weiter verbessern. Und das wiederum wird der Datenqualität förderlich sein.

Mit der für die Zukunft vorgesehenen Erweiterung von *ornitho.de* um die Dateneingabe der systematischen Erfassungen des bundesweiten Vogelmonitorings wird die Qualität der Informationen in den Verbreitungskarten weiter steigen. Für einen Teil der Arten wird es dann mittelfristig möglich werden, auch quantitative Verbreitungskarten zu generieren. Durch eine Kombination aus systematischen und unsystematischen Daten sowie den sich stetig weiterentwickelnden Möglichkeiten der Modellierung wird auch der Traum, quantitative Verbreitungskarten laufend fortschreiben zu können, eines Tages Realität werden. Die ersten Meilensteine auf diesem Weg sind mit der nun freigeschalteten Erweiterung gesetzt. Beschreiten müssen Sie ihn: Durch die Eingabe Ihrer Beobachtungen auf *ornitho.de* sowie der Teilnahme am bundesweiten Vogelmonitoring. Wir freuen uns auf Ihre (weitere) Unterstützung!

Johannes Wahl, Gaëtan Delaloye, Christopher König



Verbreitung der Wasserramsel im Winter (Dezember und Januar) in Deutschland und Luxemburg nach den Daten von *ornitho.de* und *ornitho.lu* der Jahre 2010 bis 2015. Die Winterverbreitung ist mit dem Brutgebiet weitgehend identisch. Die Vorkommen im norddeutschen Tiefland gehen auf Wintergäste aus Skandinavien zurück. Wasserramseln treten meist einzeln oder mit wenigen Individuen an einem Ort auf.

Wir danken der Ernst-Commentz-Stiftung für die großzügige Spende, die die Einführung dieser in vielerlei Hinsicht zukunftsweisenden Erweiterung ermöglichte.



Hinweise zu den zahlreichen neuen Darstellungsmöglichkeiten finden Sie auf *ornitho.de* unter dem Menüpunkt „Anleitungen, Hinweise und Tipps“.

#### Literatur zum Thema

- Gedeon K et al. 2014: Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- Klare B 2009: Die Wasserramsel *Cinclus cinclus* in Mecklenburg-Vorpommern – eine aktuelle Bestandsaufnahme. Orn. Rundbrief Meckl.-Vorp. 46, Sonderheft 2: 123–156.
- Nicolai B 1993: Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- Rheinwald G 1993: Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands – Kartierung um 1985. Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten 12, Radolfzell.
- Wahl J, König C, Stübing S 2013: Welchen Beitrag kann *ornitho.de* zur Erforschung des Vogelzugs leisten? Falke 60, Sonderheft 2013: 70–72.